

# Atomreaktor Wannsee

## Das geplante Aus des BER II darf kein Freibrief sein!

Vortrag zur Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN LIGA Brandenburg e.V.

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016

Anti-Atom-Bündnis in Berlin  
und Potsdam  
Atomreaktor Wannsee dichtmachen!



# Einleitung

„Wir, die Erwachsenen haben nichts gegen die Atomkraft unternommen - Insofern ist auch die Bevölkerung von Fukushima nicht frei von Verantwortung.  
Aber die Kinder ...“

Arte: 2014: Geisterstädte: Die Todeszone rund um Fukushima. (Tilman Jens)

„... und in der islamistischen Szene wird auch diskutiert, ob Drohnen für Anschläge genutzt werden können.“

Zeit Online: Wenn Drohnen zur Anschlagswaffe würden (Jan Lühthje)



# Inhalt

Reaktor

Worst-Case Szenario

Katastrophenschutzplan

Gesellschaftliche Bewertung von Risiken



# Wer sind wir:

- direkt betroffene Bürger,
- interessierte Bürger,
- Anti-Atom-Aktivisten,
- tief mit der Thematik vertraut und ohne verklärten Blick,
- mit einer kritischeren Haltung als zuständige Politiker und Atomaufsicht.





Quelle: HZB

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016

Anti-Atom-Bündnis in Berlin  
und Potsdam  
Atomreaktor Wannsee dichtmachen!!



# Genehmigung des BER I

## Ergebnis des Kalten Krieges

- 1956 wurde vom Senat über die Presse von der Standortentscheidung informiert
- Zonengrenze war Standortvorteil. Eine offizielle Unterrichtung der DDR gab es nicht.
- Extra für den Betrieb des BER I musste das amerikanische Atomgesetz 1957 mit einem Berlin-Passus ergänzt werden.
- 1958 Inbetriebnahme BER I (0,05 MW)  
(früher Hahn-Meitner-Institut für Kernforschung)



# Das Ende des BER I

- 1971 außer Kontrolle geraten
- 1972 stillgelegt
- Hoch radioaktive Brühe nach Mol (Belgien)
- Teile 1974 „entsorgt“ durch Umdefinition in radioaktiven Abfall (ZRA)  
Der Rest wurde mit Erde zugedeckt.



# Genehmigung des BER II

- Der Reaktor BER II, fachlich umstritten, war ebenfalls politisch gewollt.
- Die Aufmerksamkeit der politischen Öffentlichkeit war durch Themen wie Notstandsgesetzgebung, Studentenrevolte, Bildungsreform absorbiert
- 1970 Baubeginn BER II
- 1973 Inbetriebnahme mit 5 MW



# Ausbau des BER II

- Bei der Leistungserhöhung und beim Einbau der "Kalten Neutronenquelle (KNQ)" wurde ein "Rückgriff auf berlinpolitische Rhetorik" vorgenommen
- 1985 bis 1989 Ausbau auf 10 MW
- ab 1986 massive Bürgerproteste und gerichtliche Auseinandersetzungen



# Betrieb des BER II

- 1997 bis 2000 Umstellung auf schwach angereichertes Uran
- 2010 interne Berichte über Risse
- 2011 TÜV Stresstest für BER II
- 2012 RSK-Bericht zu Forschungsreaktoren
- 2013 Betrieb ruht wegen der Risse
- 2013 Ankündigung zum geplanten Betriebsende



# Betrieb des BER II

- 2015 Reaktor wird nach „Reparatur“ wieder hochgefahren
- 2015 stärkster Hochfeldmagnet für Neutronenexperimente wird in Betrieb genommen
- Geplantes Betriebsende 31.12.2019



# Nachbetriebsphase / Stilllegung

- In einer „Nachbetriebsphase“ verbleiben die Brennelemente 3 Jahre im Reaktor / Gelände des HZB
- Stilllegung frühestens 2023
- Auch eine Stilllegung ist nach Atomgesetz §7 genehmigungspflichtig
- HZB hat für die Stilllegung und die Beseitigung der kerntechnischen Anlagen eine Rückstellung von 85 Millionen Euro gebildet



# Eigentum / Betreiber

- Das HZB ist eine GmbH.
- Gesellschafter sind die Bundesrepublik (90%) und das Land Berlin (10%).
- Bund und Land haben aber nur indirekt Einfluss auf das HZB.
- Der Betrieb des Reaktors kostet jährlich 35 Mio. €
- Der Forschungsreaktor wird als "Großgerät" geführt.



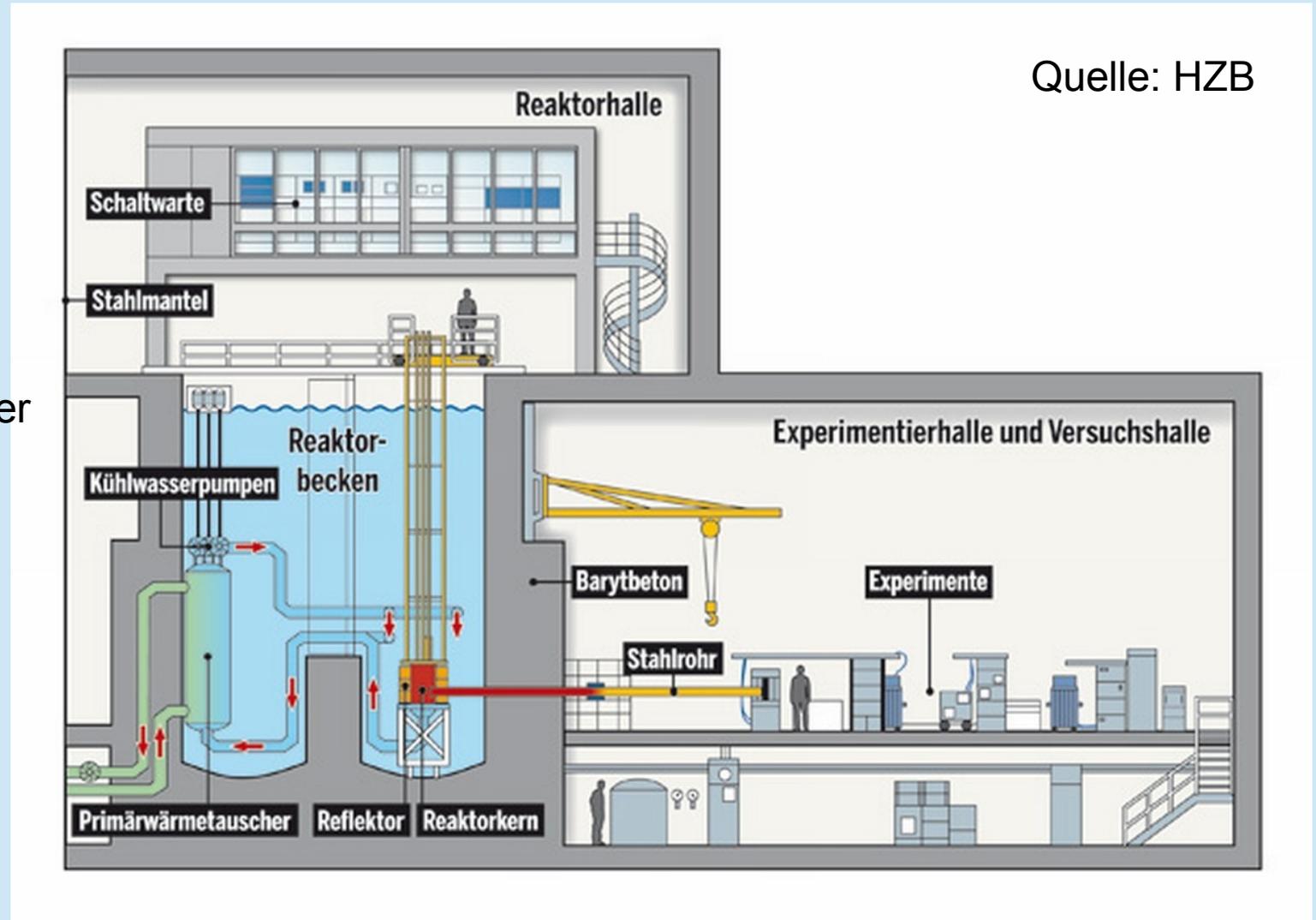
# Mitarbeiter / Nutzung / Nutzer

- 137 HZB Mitarbeiter sind am BER II für Betrieb und Nutzung tätig, in Summe ca. 200 im direkten und mittelbaren Umfeld.
- BER II wird **nicht** für medizinische Forschung, zur Herstellung radioaktiver Arzneimittel oder zur Bestrahlung von Patienten eingesetzt!
- Mehrere 100 Nutzer pro Jahr bekommen die Messzeiten kostenlos für **Materialforschungen**. 40 Prozent der Nutzer kommen aus Deutschland.



# BER II

- 11 m tiefes Reaktorbecken
- Zwei Becken mit je 3,50 m Durchmesser
- Unten 3 m Schwerbeton
- ca. 200 m<sup>3</sup> Wasser



Quelle: HZB

Im Fall eines Flugzeugabsturzes ist damit zu rechnen, dass der Reaktorkern innerhalb von 20 Minuten trocken fällt und es danach zu einer trockenen Kernschmelze kommt.

# Die Bewegung ist alles, das Ziel ist nichts

- Das HZB betreibt den BER II und den Hochfeldmagneten ohne Forschungsplan.  
(BT Drucksache 18/4309 12.03.15)
- Kostenfreie Meßzeiten erhöhen den Spieltrieb.
- Faktor 2 für „Anträge / mögliche Messzeit“ rechtfertigt nicht das hohe gesellschaftliche Risiko.



# Viel beschworene deutsche Neutronen-Nutzergemeinde

- Der Bedarf an „Neutronenforschung“ allgemein ist unklar (widersprüchliche Aussagen).
- Derzeitig betreibt man eine Werbekampagne in Vorbereitung der Europäischen Spallationsquelle in Lund (ESS).
- Das HZB nimmt keine führende Position bei der Vorbereitung der ESS ein, sondern Jülich, das keine eigene Neutronen-Versuchskapazität mehr hat.



# Inhalt

Reaktor

Worst-Case Szenario

Katastrophenschutzplan

Ignoranz der Behörden und unsere Forderungen



# Vergleich von angenommenen Freisetzungsteilen

Nuklide	BER II 1990 Freisetzungsteil bis 10h BER1990	BER II 2001 Freisetzungsteil bis 1h HMI2001-2	Mainz 2012 mit Treibstoffbrand TÜV2012-1
Edelgase	1	0,78	1
Jod / Brom	1	0,16	0,25
Cäsium	0,61	0,0045	0,25
Tellur	0,072	5,000E-7	0,25
Strontium / Barium	0,0107	5,000E-7	0,25
Ruthen	0,0107	5,000E-7	0,25

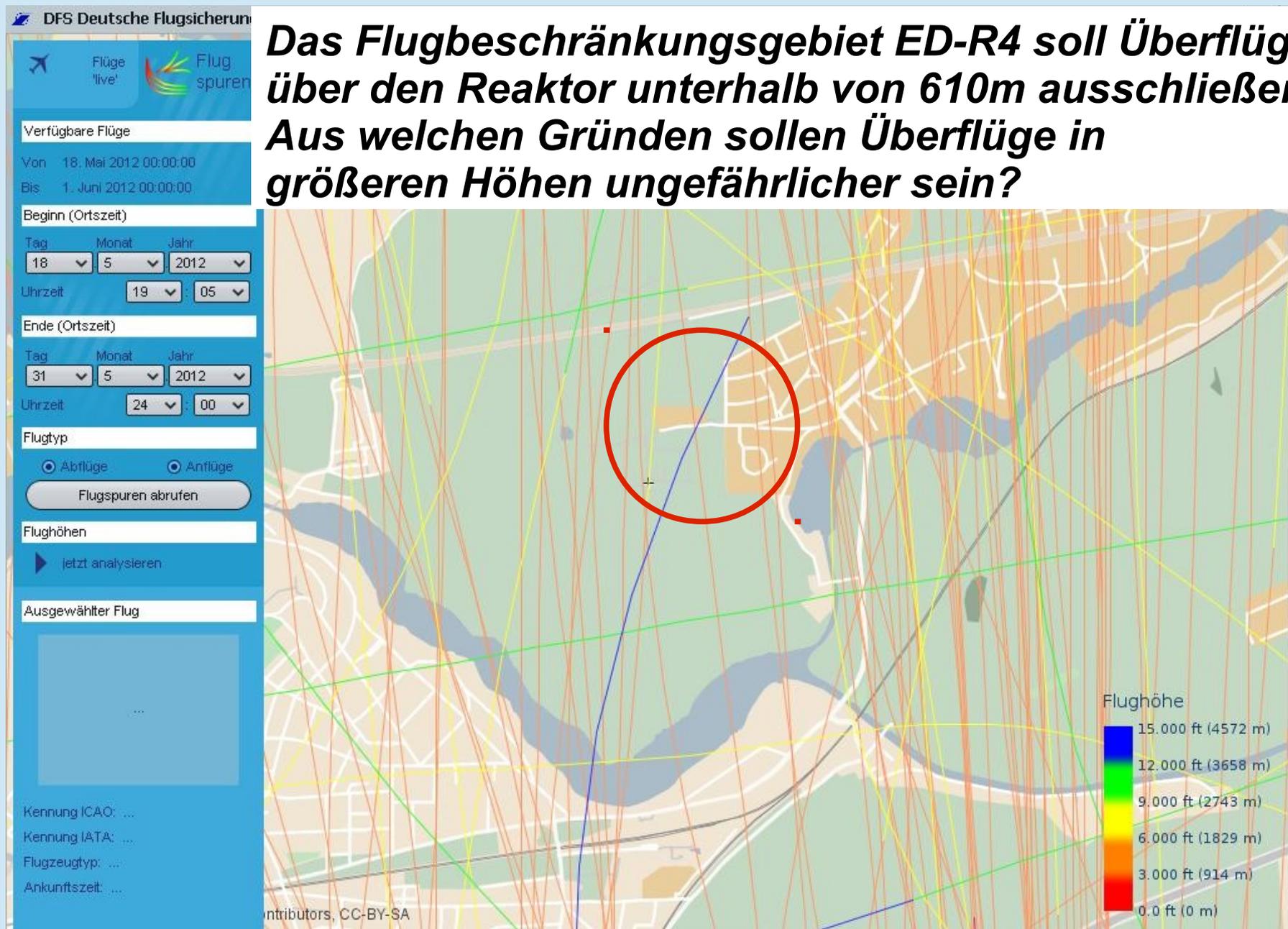


# Ist der „worst-case“ Fall richtig bestimmt?

- Anti-Atom-Bündnis Berlin Potsdam geht von einer Unterschätzung der Folgen aus.
- BMUB (07.07.2016):  
“Selbst unter der völlig unrealistischen aber konservativen Annahme, dass es keinerlei Rückhaltung gibt, zeigen die Ergebnisse, dass die gewählten Radien für die Katastrophenschutzplanung ausreichen.“



**Das Flugbeschränkungsgebiet ED-R4 soll Überflüge über den Reaktor unterhalb von 610m ausschließen. Aus welchen Gründen sollen Überflüge in größeren Höhen ungefährlicher sein?**



Quelle: Deutsche Flugsicherung

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016



# Was bedeutet ein Leck am BER II

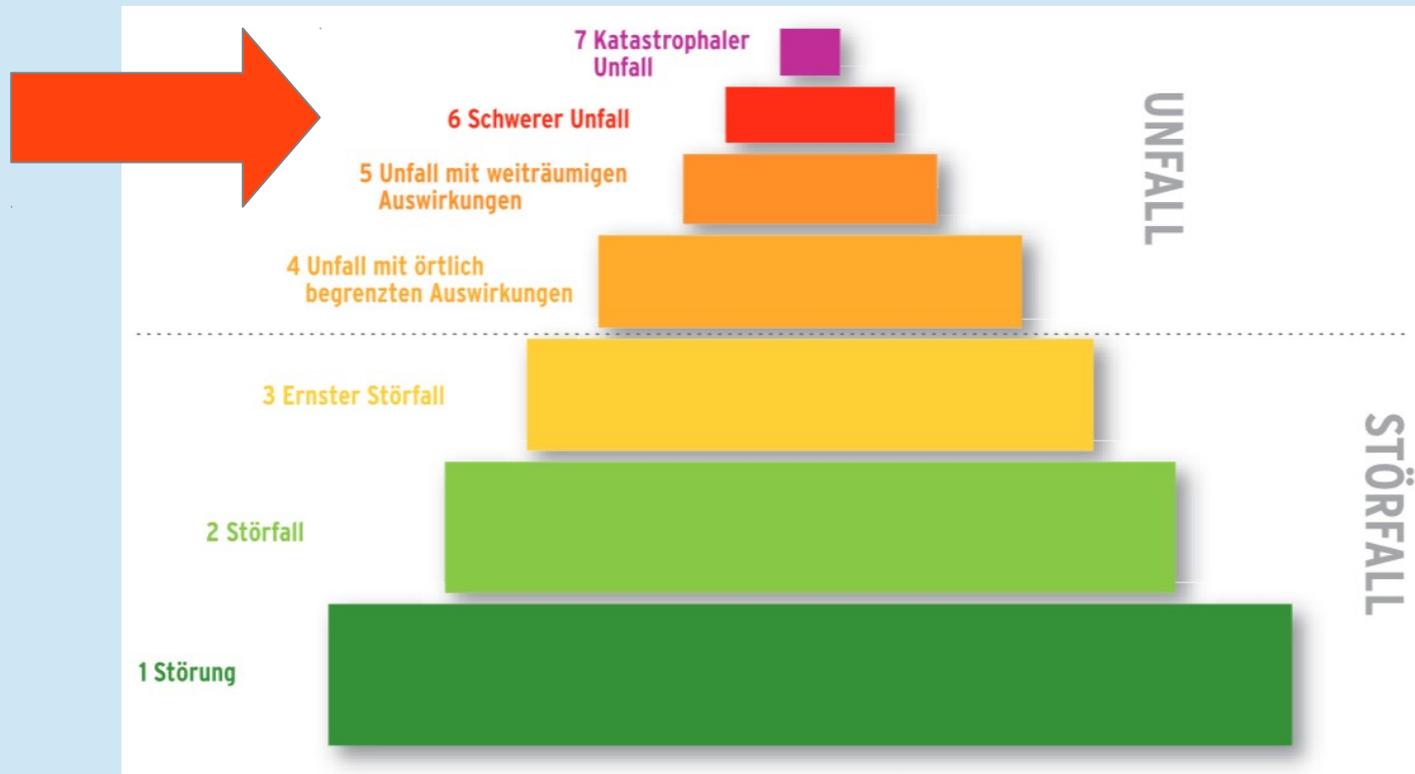
## Auslegungsleck: $1\text{cm}^2$

Nachspeisemöglichkeit bis  $100\text{m}^3$  über 5 Stunden  
=  $20\text{ m}^3/\text{h}$

**Doch was passiert bei einem Abriss des  
Konischen Strahlrohres?**



# Trockene Kernschmelze am BER II: Mindestens schwerer Unfall



***"Erhebliche Freisetzung (einige 1.000 bis einige 10.000 TBq), voller Einsatz der Katastrophenschutzmaßnahmen"***



# Überblick Schadensausmaß Szenario für AKW's "Urbaner Raum, Winter" INES 7

Schutzgut	Schadensparameter		Schadensausmaß				
			A	B	C	D	E
MENSCH	M <sub>1</sub>	Tote	■	■	■	■	■
	M <sub>2</sub>	Verletzte, Erkrankte	■	■	■	■	■
	M <sub>3</sub>	Hilfebedürftige	■	■	■	■	■
	M <sub>4</sub>	Vermisste	■	■	■	■	■
UMWELT	U <sub>1</sub>	Schädigung geschützter Gebiete	■	■	■	■	■
	U <sub>2</sub>	Schädigung von Oberflächengewässern/Grundwasser	■	■	■	■	■
	U <sub>3</sub>	Schädigung von Waldflächen	■	■	■	■	■
	U <sub>4</sub>	Schädigung landwirtschaftlicher Nutzfläche	■	■	■	■	■
	U <sub>5</sub>	Schädigung von Nutztieren	■	■	■	■	■
VOLKS- WIRTSCHAFT	V <sub>1</sub>	Auswirkungen auf die öffentliche Hand	■	■	■	■	■
	V <sub>2</sub>	Auswirkungen auf die private Wirtschaft	■	■	■	■	■
	V <sub>3</sub>	Auswirkungen auf die privaten Haushalte	■	■	■	■	■
IMMATERIELL	I <sub>1</sub>	Auswirkungen auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung	■	■	■	■	■
	I <sub>2</sub>	Politische Auswirkungen	■	■	■	■	■
	I <sub>3</sub>	Psychosoziale Auswirkungen	■	■	■	■	■
	I <sub>4</sub>	Schädigung von Kulturgut	■	■	■	■	■

Drucksache 18/7209 Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2015

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016



# Beim BER II: mögliches Szenario INES 6 (in erster Näherung je eine Schadensklasse niedriger als INES 7

Schutzgut	Schadensausmaß-Klasse	INES 6
MENSCH	M <sub>1</sub> C: > 100 - 1.000 Tote	B: 10-100 Tote
	M <sub>2</sub> D: > 1.000 - 10.000 Verletzte/Erkrankte	C: 100 - 1.000 Verletzte/Erkrankte
	M <sub>3</sub> E: > 100.000 Hilfebedürftige für > 1 Monat	D: > 1.000.000 Hilfebed. für ≤ 1 Woche oder ≤ 1.000.000 H. für 1 - 4 Wochen oder ≤ 100.000 H. für > 1 Monat
	M <sub>4</sub> A: ≤ 10 Vermisste	
UMWELT	U <sub>1</sub> C: > 0,05 - 0,5% der Gesamtfläche der geschützten Gebiete geschädigt	
	U <sub>2</sub> C: > 0,1 - 1% der Gesamtfläche der Oberflächengewässer/des Grundwassers geschädigt	
	U <sub>3</sub> C: > 0,1 - 1% der gesamten Waldfläche geschädigt	
	U <sub>4</sub> E: > 10% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche geschädigt	
	U <sub>5</sub> B: > 1.500 - 15.000 Großvieheinheiten geschädigt	
VOLKS- WIRTSCHAFT	V <sub>1</sub> D: Durch das Ereignis verursachte Kosten für die öffentliche Hand haben einen so großen, überregionalen bis bundesweiten Umfang, dass der Bund aufgrund seiner gesamtstaatlichen Verantwortung kurz- bis mittelfristig begrenzte Finanzmittel zur Verfügung stellen muss. Umschichtungen im Haushalt können den Mittelbedarf nicht abdecken, ein Nachtragshaushalt auf Bundesebene muss verabschiedet werden. Das EU-Hilfsprogramm kann in Anspruch genommen werden.	
	V <sub>2</sub> D: Durch das Ereignis verursachte Kosten für die Privatwirtschaft haben einen großen, überregionalen Umfang, und viele der betroffenen Unternehmen können diese nicht aus eigener Kraft tragen. Mittel- bis längerfristige Umsatzausfälle sind für die betroffenen Branchen bzw. Firmen zu erwarten. Zahlreiche Firmen gehen in die Insolvenz, weitere Firmen sind von Insolvenz bedroht; in einigen Branchen sind mittelfristige überregionale Auswirkungen (Zulieferfirmen) festzustellen. Der Bund ist gefordert, Wiederaufbauprogramme zu fördern. Rezession droht.	
	V <sub>3</sub> C: > 40.000 - 200.000 Haushalte betroffen	
IMMATERIELL	I <sub>1</sub> C: Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ist auf regionaler bis überregionaler Ebene nur mit erhöhtem Aufwand möglich.	
	I <sub>2</sub> D: Große politische Auswirkungen bis auf Bundesebene	
	I <sub>3</sub> E: > 40.000.000 Personen betroffen	
	I <sub>4</sub> C: > 0,1% - 0,5% der als Kulturgut gemäß Haager Konvention gekennzeichneten Bauwerke beschädigt/zerstört	



# 2012 „Stresstest“: Zusammenfassung

Ereignis	FR-Mainz	FR-BER II	FRM-II
Erdbeben	Basislevel	Level 2	Basislevel
Hochwasser	Level 3	Level 3	Level 3
Station Blackout	n/a	erfüllt	erfüllt
Robustheit Vorsorgemaßnahmen	Basislevel	Basislevel	Basislevel
Flugzeugabsturz	Basislevel	nicht erfüllt	Schutz 3
Explosionsdruckwelle	Schutz 1	Schutz 1	Schutz 2
Brennbare Gase	Schutz 3	Schutz 3	Schutz 3
Toxische Gase	Schutz 2	Schutz 2	Schutz 2

Deutschlands gefährlichster Atomreaktor steht in Berlin! <http://www.atomreaktor-wannsee-dichtmachen.de/beitraege/20-deutschlands-gefaehrlichster-atomreaktor-steht-in-berlin.html>

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016

26

Anti-Atom-Bündnis in Berlin  
und Potsdam  
Atomreaktor Wannsee dichtmachen!!



# 2012: „Stresstest“: Wir stimmen der RSK zu (I):

„Da beim BER-II infolge des Absturzes eines Verkehrsflugzeugs oder eines schnellfliegenden Militärflugzeugs auf das Reaktorgebäude ein Kernschmelzen ohne Wasserüberdeckung mit erheblichen radiologischen Auswirkungen ... nicht ausgeschlossen werden kann, **ist keiner der von der RSK für Flugzeugabsturz definierten Schutzgrade erfüllt.**“

(RSK-Stellungnahme 447. Sitzung am 03.05.2012; S. 9)



# Wir stimmen der RSK zu (II):

Fazit: „Beim BER-II sollte das Konzept auch erweiterte Maßnahmen im Hinblick auf Einwirkungen durch Flugzeugabsturz beinhalten.“

(RSK-Stellungnahme 447. Sitzung am 03.05.2012; S. 11)

## Das BMUB interpretiert die RSK anders:

„Die RSK hat allen drei überprüften deutschen Forschungsreaktoren eine hohe Robustheit bescheinigt und einige Empfehlungen zur weiteren Erhöhung der Robustheit gegeben.“

(Brief des BMUB an das Bündnis vom 07.07.2016)



# Aber die RSK drückte sich um die Empfehlung „Abschalten“:

Man begnügte sich mit der salomonischen Floskel „weitergehende Überlegungen“ einzufordern:

- weitergehende Überlegungen zur Robustheit des BER-II bezüglich Flugzeugabsturz im Hinblick auf den Erhalt der Wirksamkeit von Notfall - und Katastrophenschutzmaßnahmen
- Brandbekämpfungsmaßnahmen zur Reduzierung einer Freisetzung aus einer Kernschmelze durch Beherrschung eines Treibstoffbrandes



# Wir stimmen der RSK zu (III):

„Für die Bewertung durch die RSK sind die Absturzhäufigkeiten und die darauf aufbauende Risikobetrachtung nur von begrenzter Bedeutung...

Für die Bewertung solcher Einwirkungen sind die vorliegenden Ergebnisse der Untersuchungen zu den radiologischen Auswirkungen von Bedeutung.“

(RSK-Stellungnahme 447. Sitzung am 03.05.2012; S. 41)



# Folgende Aussage von 1985 muss deshalb revidiert werden!

"Die Genehmigungsbehörde ordnet die Ereignisse 'Flugzeugabsturz' und 'Explosionsdruckwelle' aufgrund der festgestellten Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Kollektivrisikobetrachtungen sowie der eindeutigen Stellungnahmen der RSK und des Gutachters dem **Restrisiko** zu."

(Erste Teilgenehmigung zur Änderung des Forschungsreaktors BER II in Berlin-Wannsee 1985)



# Inhalt

Reaktor

Worst-Case Szenario

Katastrophenschutzplan

Ignoranz der Behörden und unsere Forderungen



# Unwiderlegte Abschätzungen!

- Christian Küppers (Öko-Institut e.V. Darmstadt; Mitglied der SSK und des KTA) stellte 07/2016 auf einem Fachgespräch der Grünen ein worst-case Szenario nach den heutigen Normen vor.
- Danach wäre die Evakuierungszone von derzeitig 2,5 km auf 8 km für Erwachsene bzw. 10 km für Kleinkinder anzuheben.
- Alle anderen Zonen vervielfachen sich ebenfalls und schließen damit das Zentrum von Berlin und Potsdam mit ein!
- **Damit basiert der aktuelle Katastrophenschutzplan auf falschen Annahmen!**

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016



# Katastrophenschutzplan...



Drucksache 18/4497 27.03.2015

Maßnahme	deren maximaler Radius	Gesamtzahl der Einwohner im Vollkreis
Evakuierung	2,5 km	13 200
Jodtabletten für Personen unter 45 Jahren	4,0 km	56 000
Verbleiben im Haus	8,0 km	190 000
Jodtabletten für Jugendliche und Schwangere	20 km	1 700 000

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016

Anti-Atom-Bündnis in Berlin und Potsdam  
Atomreaktor Wannsee dichtmachen!!



# Verteilung der Jodtabletten in Berlin?

Um im Einsatzfall im Bereich bis 4.000 m (Mittelzone) die Anwohner mit Jodtabletten zu versorgen, sind Routenpläne vorbereitet, ... Dort liegen, nach Notfallrouten und Hausnummern vorsortiert, große Beutel mit separaten Tüten für jeden Haushalt ... Diese sind aus den Einsatzfahrzeugen **auf die jeweiligen Grundstücke bzw. vor die Hauseingangstüren zu werfen.**

Bei öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäusern, Altenheimen und Kindertagesstätten ist den jeweiligen Verantwortlichen die vorgesehene Gesamtration zu übergeben.

# Verteilung der Jodtabletten in Brandenburg?

Die im jeweiligen Routenbereich handelnden Einsatzkräfte haben die Verteilung der Jodtabletten **gemäß Verteilerliste (Straße mit Hausnummer und Anzahl der Haushalte) zu registrieren.**

Nach Beendigung des Einsatzes sind Routenpläne und Verteilerlisten an die Einsatzleitung zurückzugeben.

Katastrophenschutzplan  
für die Umgebung des Forschungsreaktors BER II  
des Helmholtz-Zentrums Berlin GmbH  
Stand: August 2016

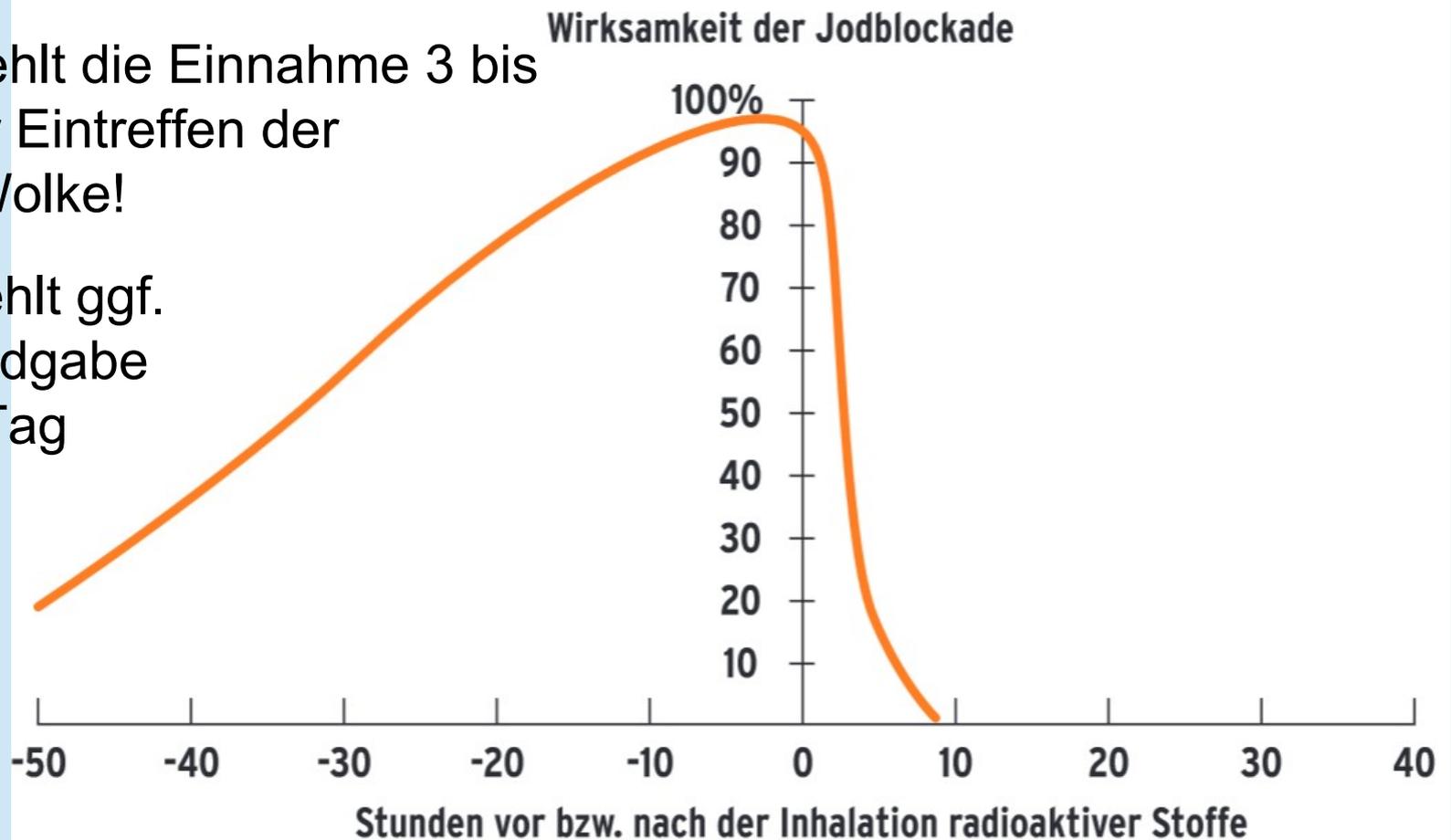
# Katastrophenschutzplan:

- Basiert nicht auf dem worst case Fall.
- Es ist eine Illusion, Jodtabletten vor dem Überqueren der radioaktiven Wolke der Bevölkerung rechtzeitig austeilern zu können.
- Nicht geregelt: Dürfen Kindergärtnerinnen / Lehrerinnen Jodtabletten an Kinder geben?
- Nicht bedacht: „Verbleiben im Haus“ in zwangsbelüfteten Niedrigenergiehäuser?
- Es gibt keine reale Übung, ja schon die Stabsübung hat massive Mängel gezeigt.
- Der Katastrophenschutzplan wird stiefmütterlich behandelt (Zuständigkeiten zur Überarbeitung und Veröffentlichung).



# Wann schützen Jodtabletten?

- IPPNW empfiehlt die Einnahme 3 bis 6 Stunden **vor** Eintreffen der radioaktiven Wolke!
- IPPNW empfiehlt ggf. wiederholte Jodgabe am nächsten Tag



**Die Einnahme der Jodtabletten muss kurz vor oder nach dem Einatmen radioaktiver Stoffe erfolgen, um effektiv zu sein.**

Quelle:

[www.jodblockade.de](http://www.jodblockade.de)

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016

38

Anti-Atom-Bündnis in Berlin  
und Potsdam  
Atomreaktor Wannsee dichtmachen!!



# Inhalt

Reaktor

Worst-Case Szenario

Katastrophenschutzplan

Ignoranz der Behörden und unsere Forderungen



# Kein Recht auf Akteneinsicht nach dem IFG!

- Die Bundesrepublik und das Land Berlin haben (absichtlich?) mit der Gründung der GmbH ein Betreibermodell gewählt, das sich der gesellschaftlichen Kontrolle entzieht, bei gleichzeitig 100% öffentlicher Finanzierung.
- 2 von 8 Aufsichtsratsmitglieder „vertreten“ die öffentlichen Geldgeber.



# Keiner fühlt sich zuständig!

*Der Schutz gegen terroristische Anschläge auf ein Standort-zwischenlager unterfällt dem Anwendungsbereich des Atomgesetzes.*

*Die staatliche Terrorbekämpfung entbindet den Anlagenbetreiber nicht von der Pflicht zu Maßnahmen zum Schutz der Anlage und ihres Betriebs, die in seinen Verantwortungsbereich fallen.*

Als Konsequenz aus dem Prozess zum Zwischenlager Brunsbüttel müsste von Amts wegen nach §17 AtG und §19 AtG für bestandskräftig genehmigte Atomanlagen die richterliche Entscheidung entsprechend angewandt werden, d.h.:

- Genehmigungen müssen überprüft und nachgebessert werden,
- ist eine Nachbesserung nicht möglich, kommt Widerruf in Betracht.



# Der Bund kennt nur bestimmte Szenarien für Terroristen!

- Bündis hat den BMUB auf mögliche Szenarien und den fehlenden Schutz der gesamten Anlage hingewiesen. Der Reaktor besitzt kein Containment. Er wäre ein leichtes Ziel vom Boden und aus der Luft.
- BMUB (07.07.2016):  
„Die in Deutschland unterstellten Szenarien, die auch für den BER II gelten, sind daher nicht zwingend deckungsgleich mit den Szenarien, die in Ihrem Schreiben vom 13. April 2016 aufgeführt sind.“



# BMUB versucht Beruhigungspillen zu verteilen

Wir haben den Eindruck:

- Das BMUB versucht immer wieder alte getroffene Entscheidungen zu decken.

Bündnis hat am 02.11.2016 beim Petitionsausschuss des Bundestages eine Beschwerde „Unterlassenes Amtshandeln des BMUB bezüglich des Atomreaktors BER II“ eingereicht.



# Was wir wollen:

- Realistische gesellschaftliche Bewertung des Risikos eines wissenschaftlichen Großgerätes, genehmigt und gebaut auf Grund des Sonderstatus „West-Berlin“



„Und immer geht es nach dem gleichen  
Muster vor:

**verschweigen, verharmlosen und leugnen**

Mehr Demut wäre angezeigt ...“

Aus dem Vorwort von Michael Müller zum Buch  
"Friedlich in die Katastrophe" von Holger Stroh  
Neuausgabe 2011.



# Zusammenfassung (I):

Sofortige Abschaltung des BER II auf Veranlassung der Eigentümer oder Widerruf der Genehmigung, da

- keiner der RSK Schutzgrade bezüglich Flugzeugabsturz erfüllt ist und ein Containment nicht mehr gebaut wird,
- die Risiken insbesondere der Einwirkung Dritter nicht mehr dem Restrisiko zuzuordnen sind und
- die Basis des Katastrophenschutzplanes unrichtig ist.



# Zusammenfassung (II):

- HZB muss einen Forschungsplan erstellen und notwendige Forschungen an sicheren Standorten fortsetzen
- aktive Vorbereitung der ESS durch das HZB
- Das Bündnis hofft, dass der von Materialermüdung gekennzeichnete Reaktor nicht an "interessierte Partner abgegeben" wird.  
HZB muss Antrag für den Rückbau bzw. den sicheren Einschluss stellen.



# Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

## Wissenssammlung zum Forschungsreaktor BER II Wannsee



Diese Wissenssammlung wurde nach bestem Wissen zusammengestellt. Falls Sie mithelfen wollen diese Sammlung zu verbessern, nehmen wir Ihre Kritiken, Fehlermeldungen, Hinweise auf bisher unbeachtete Hintergrundinformationen und Verbesserungsvorschläge gerne entgegen unter:

[kontakt@atomreaktor-wannsee-dichtmachen.de](mailto:kontakt@atomreaktor-wannsee-dichtmachen.de)

Zusammengestellt von: Anti-Atom-Bündnis Berlin Potsdam

Letzte Aktualisierung: 05.09.2016 (Version: 2.08c)

Freier Download unter: [www.atomreaktor-wannsee-dichtmachen.de/](http://www.atomreaktor-wannsee-dichtmachen.de/)

Weitere Details finden Sie in der Wissenssammlung des Bündnisses

[www.atomreaktor-wannsee-dichtmachen.de/](http://www.atomreaktor-wannsee-dichtmachen.de/)

GRÜNE LIGA Brandenburg 26.11.2016

48

Anti-Atom-Bündnis in Berlin  
und Potsdam  
Atomreaktor Wannsee dichtmachen!!

